

Kunst soll nicht verloren gehen

Ein Verein will Krefelder Künstler erfassen, deren Leben dokumentieren und deren Werk erhalten und bekannt machen.

(ipa) Wie oft schon ist es geschehen, dass nach dem Tod eines Künstlers dessen Werk in alle Welt verstreut, bald aus Unkenntnis teils vernichtet und schnell vergessen wurde. Andererseits gibt es Erben, die einen Nachlass hüten, aber mit diesem nicht zu Rande kommen. –Diesen fatalen Folgen tritt nun ein kürzlich gegründeter Verein entgegen, der sich als Arbeitsgemeinschaft begreift und dieser Anliegen von Künstlern und Erben, von Sammlern und Kunstfreunden in der Krefelder Region annimmt. „Kunst und Krefeld“ nennt er sich. Und er hat schon vor seiner Gründung Vorgaben geleistet.

So will er nicht nur Kontakte zu dem angesprochenen Kreis aufnehmen. Er hat auch eine (noch unvollständige) Liste aller infrage kommenden Künstler aufgestellt. Er will ständige und befristete Ausstellungen durchführen, die Werke und Viten lebender und verstorbener Künstler dokumentieren, archivieren, eventuell in Obhut nehmen und so die Erinnerung an Künstler und Werk wach halten.

An einer entsprechenden Unterkunft mangelt es dem neuen Verein nicht. In einem Pavillon an der Girmesgath, der zu dem von Mies van der Rohe geplanten Gebäudekomplex der Verseidag gehört, sollen nach einem Umbau die Kunstwerke und entsprechenden Dokumentationen aufbewahrt werden. Eine erste „exemplarische“ Schau wird für den Spätsommer vorbereitet. Diese will natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, soll aber dennoch dem Besucher eine deutliche Vorstellung von der Arbeit und den Absichten des Vereins geben – und vom „qualitativen Rang der hiesigen künstlerischen Potentiale“, wie der Verein in einem ersten Rundschreiben meint.

Natürlich kann der Verein – im Vorstand sitzen neben Christoph Tölke der

Bildhauer Hans Joachim Albrecht, Karl Amendt und die Kunsthistorikerin Prof. Dr. Roswitha Hirner – bei seinen Dokumentationen auf Bewährtes zurückgreifen, neben den Künstlern und Erben vor allem auf das Stadtarchiv, das etwa einen Teil des Nachlasses von Fritz Huhnen hütet, dann auf die Archive der Krefelder Kunstmuseen und der Gemeinschaft Krefelder Künstler, auf die Krefelder Galerien und den Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein.

In einem ersten Rundbrief nennt der Verein unter dem Motto „Erhalten, Erfassen, Dokumentieren, Veröffentlichen“ die Namen von etwa 140 Künstlern. Neben Campendonk, Itten und Nauen, die jeder kennt, tauchen solche auf, die fast schon vergessen sind. Dazu gehören etwa Rudolf Binder oder Julio Girona, Rudolf Perpeet, Josef Fassbender sowie Gertrud und Helmut Schwarze. Es wird also Zeit für dieses Dokumentationszentrum. Kontakte zum Verein unter Ruf: 735991; Information unter: www.kunstundkrefeld.de